

Doch Trudel Gedudel hockt gar nicht
in den Hagebutten.

Sie sitzt am Meer, zusammen mit der
Möwe Gräten-Käthe und Herrn
Klautermann, der alten Schiffsratte.
Trudel streckt die Füße im warmen
Sand aus.





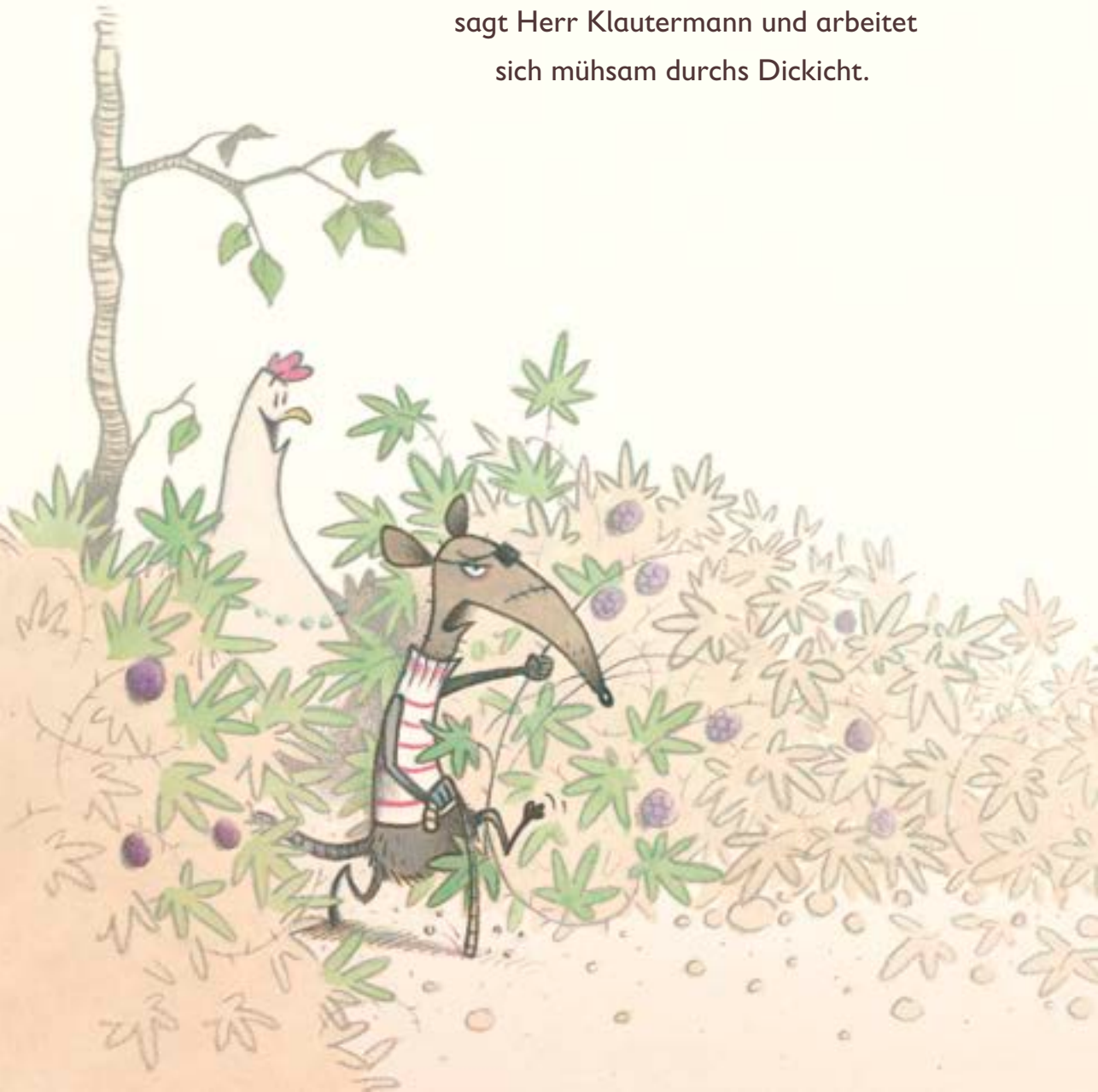
Das Meer schwappt in sanften Wellen an den Strand.
Die drei schauen hinaus zum Horizont, wo die tief stehende
Sonne goldene Lichtflecken auf das Wasser malt, unter
einem weiten, rosaroten Himmel.

„Schön ist das“, findet Trudel.



„Sie haben sicher viel erlebt“, fängt Trudel ein Gespräch an.
„Sind Sie wirklich zur See gefahren?“, will sie wissen.
Herr Klautermann brummt zustimmend und verschwindet im
Unterholz. Trudel bleibt ihm auf den Fersen.

„Wie ist es so auf dem Meer?“, fragt sie neugierig.
„Auf alle Fälle ist es besser als im Wald“,
sagt Herr Klautermann und arbeitet
sich mühsam durchs Dickicht.



Er zerrt an einer Brombeerranke und flucht:
„Hier kann man ja vor lauter Gedöns den
Leuchtturm nicht sehen.“
„Den Leuchtturm?“; fragt Trudel.
„Den peilt man an, und schon weiß man, wo's
langgeht“, sagt die Ratte. „Dafür habe ich ihn
schließlich erfunden.“



„Guten Abend“, sagt der Fuchs mit samtiger Stimme. Er schlendert auf die Lichtung.

Ete erblasst bis zum Kehllappen.

Petete fährt herum und starrt den Fuchs an.

Sie verdreht die Augen, sie wankt, dreht sich einmal um sich selbst und fällt wie ein Brett zu Boden.

Mit einem Seufzer sackt auch Ete bewusstlos zusammen.



Der Fuchs lächelt zufrieden.

„Irgendwann erliegen sie alle meinem Charme“, sagt er.

Dann wendet er sich an Trudel.

„Du bist nicht so leicht umzuhauen wie diese beiden Puten“,
stellt er fest. Er schnippt ein Stäubchen von seinem Pelz.

„Ich bin übrigens der Fuchs“, fügt er hinzu und wartet auf die
Wirkung.

